

Schlußübung der Stadtfirewehr.

Für die am vergangenen Sonntag angesetzte Schlußübung unserer Stadtfirewehr hatte Wehrrührer Franz Mayer einen Plan ausgearbeitet, der in Aufbau und Ausführung wesentlich von den üblichen Schauübungen abwich. Es bestand die Annahme: Durch einen Fliegerangriff werden drei Objekte am Hauptplatze in Brand gesteckt und zwar handelt es sich um Dachstuhlbrände. Den Hauslugwarten selbst ist es nicht möglich, das Feuer im Entstehen abzu-dämmen, die Wehr wird alarmiert. Nach zwei Uhr ertönte die Sirene am Rathause. Einige Minuten und die Löschzüge sind aus-fahrbereit. In knappen Sätzen gibt Wehrrührer Mayer dem Übungs-leiter, Wehrrührer-Stellvertreter Georg Bardel die Übungsannahme bekannt. Weitere Kommandoworte und schon geht das moderne Rüstauto ab. In viereinhalb Minuten nach dem Alarm ist das Rüstauto (1. und 2. Löschzug) bei den Brandobjekten am Haupt-platze angelangt.

Der 1. Löschzug unter dem Kommando des Brandmeisters Simon Strohmer hat den Dachstuhlbrand bei Schuster zu bekämpfen. Das Aggregat wird bei einer Schleuse des Feuerbachkanals aufgestellt, rasch kommt unter dem Kommando des Ober-löschmeisters Duschek die tragbare Schiebeleiter zur Aufstellung und schon prasseln aus 2 Schlauchlinien die Wassermassen auf das Objekt. Bereits in weiteren 4 Minuten kann hier die Gefahr als beseitigt gelten.

Dem 2. Löschzug (Kommandant Brandmeister Karl Vogl) war die Eindämmung des Dachstuhlbrandes beim Konsumgebäude zugewiesen. Von der Automotorpumpe wurden zwei Schlauchlinien entwickelt. Das 2 Stock hohe Gebäude machte die Verwendung der fahrbaren großen Schiebeleiter notwendig, die sich bei diesem Ob- jekte auch prächtig bewährte und eine wirksame und rasche Bekämp- fung dieses Dachstuhlbrandes ermöglichte. In 7 Minuten war auch die Löschaktion beendet.

Der 3. Löschzug (Kommandant Oberlöschmeister Franz Maurer) mußte zum 3. Brandobjekt (Haus Pittaller-Fripertinger) komman- diert werden. Hier konnten die vielen Zuseher feststellen, welch gewaltigen Fortschritt die Automobilisierung der Wehr bedeutete. Vor 10 Jahren wurde ein modernes Löschgerät neu angeschafft, auf das unsere Wehr stolz sein konnte, und wie behäbig aus guter alter Zeit mutete es einem an, als diese pferdebespannte Motor- spritze angerafft kam. Wie groß wäre aber gar der Kontrast gewesen, wenn neben dem modernen Aggregat und der Automotorpumpe gar noch die alte Kernreuterspritze oder die einst so Aufsehen erweckende Dampfspritze angefahren wären. Der 3. Löschzug brauchte nicht in volle Aktion zu treten, da es den Hauslugwarten gelungen war, das im Entstehen begriffene Dachbodenseuer selbst zu bewältigen.

Ein Wehrmann bringt dem Übungsleiter Bardel die Mel- dung, daß bei den Löscharbeiten im Konsumgebäude ein Wehr- kamerad verunglückt sei. Der Hornist gibt das Rettungssignal. Rettungsmänner, mit Gasmasken ausgerüstet, eilen in das Gebäude, um aus einem verqualmten Raume den Verunglückten zu bergen. Er wird auf einer Tragbohr zum Rettungsauto getragen, das ihn in das Krankenhaus bringt.

Nun gibt Wehrrührer Franz Mayer den Befehl zur Beendi- gung der sehr sehenswerten Schlußübung. Dieser wohnten u. a. bei: Ehrenhauptmann Georg Weber mit den Ehrenmitgliedern Anton Paldach sen., Johann Lecker, M. Lenardo und Karl Hois.

Den Ordnungs- und Straßendienst besorgten während der Löschaktionen in dankenswerter und vorbildlicher Weise Gendar- meriebeamte des Postens Voitsberg mit Postenkommandant-Stell- vertreter Kozar sowie Oberwachmann Gaspar.

In gemittelter Runde in der Reininghauser Bierhalle ver- sammelt, dankte Wehrrührer Mayer allen Chargen und Wehr- männern für die im Laufe des heurigen Jahres geleistete aufopfe- rungsvolle Arbeit und hob besonders auch den guten Verlauf der eben durchgeführten Schlußübung hervor.